

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 140. Montags den 27. November 1826.

Berlin, vom 23. November.

Se. Maj. der König haben am 17ten d. Mts. dem bisher bei Allerhöchstdenenselben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs beider Sicilien, beglaubigten Marquis von Gagliati, eine Abschieds-Audienz zu ertheilen und dessen Abberufungsschreiben entgegenzunehmen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Preußischen Consul zu Liebau, Laurenz, genannt Mester, dem Steuer-Empfänger Krey zu Aldenhoven im Regierungsbezirk Aachen, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse; dem Musketier im 29sten Infanterie-Regiment, Christian Schilling, und dem Nagelschmidt Johann Klebs zu Löwenberg das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Bei der am 20sten und 21sten d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 54ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 36000 nach Quedlinburg bei Dammann; ein Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 66105 nach Liegnitz bei Leitgebel; 10 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf No. 1890 14835 24243 24345 25313 27671 50720 52492 57902 und 70004 in Berlin bei Burg und bei Strasburg, nach Breslau bei Holschau jun. und bei Schreiber, Elberfeld bei Heymer, Halberstadt bei Alexander, Halle bei Lehmann, Magdeburg bei Roch, Neiße bei Schück, und nach Stettin bei Rollin; 15 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 7439 10489 14584 22730 23380 24498 24874 32514 45173 50056 52195 56551 84129 87180 und 89411 in Berlin bei Gronau, 2mal bei Matzdorff, bei Riemann, bei Seeger, bei Simonssohn und bei Wolff, nach Aachen bei Levy, Breslau 2mal bei Schreiber, Danzig bei Rotzoll, Orlesen bei Loewenberg, Königsberg in Pr. bei Burchard, Münster bei Windmüller und nach Schweidnitz bei Gebhardt; 32 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 6313 6343 7042 13479 14597 15920 17453 21233 21780 25702 25895 27258 29587 29681 34269 37651 38856 41064 45220 48016 48321 51858 51893 53867 62724 63344 74402 77053 80553 81731 84748 und 86538 in Berlin bei Alevin, bei Riemann und bei Seeger, nach Breslau bei Berliner, bei H. Holschau d. Aelt., bei J. Holschau jun., 2mal bei Schreiber und bei Stern, Bunzlau bei Appun, Coblenz bei Stephan, Cöln 2mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Culm bei Moldenhauer, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Halle bei Lehmann, Herford bei Schildesheim, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heygster, Krotoschin bei Guttmann, Landshut bei Weise, Minden bei Lindenheim, Münster bei Lohn und bei Lücke, Nordhausen bei Schlichtweg, Posen bei Leipziger, Schweidnitz bei Gebhardt, Soest bei Stern, und nach Stettin bei Rolin; 54 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 376 2035 6778 9590 11486 12815 15808 17456 18997 20183 23737 25204 27641 28258 28957 29508 31387 32184 34244

42238 46642 51108 53819 54438 55683 57666 60215 62830 65429 65467 66175 67538 68054 69616 70260 71412 72140 73031 73041 76967 77537 79945 79984 80568 81353 81589 81716 83907 85156 85806 88474 89441 89569 und 89859. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Weimar, vom 16. November.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Karl von Preußen (Söhne Sr. Majestät des Königs von Preußen) sind seit 8 Tagen in unserer Stadt, wo dieselben noch einige Zeit verweilen werden. Sie haben einigen bei Hofe veranstalteten Bällen, ferner einigen Jagden beigewohnt und Sich uns im Theater gezeigt.

Göthe, welcher seit längerer Zeit durch ein hartnäckiges Geschwür im Gesicht belästigt wird, arbeitet sehr thätig an der neuen Ausgabe seiner sämmtlichen Werke, hat uns aber dennoch wieder durch einige Gedichte erfreut, von welchen besonders das eine an unsern, von seiner Reise in Nordamerika zurückgekehrten und jetzt zu unserer Freude in unserer Mitte befindlichen, Herzog Bernhard, jugendliche Phantasie und Lebenslust athmet.

München, vom 15. November.

Gestern fand in der Hofkapelle die feierliche Ceremonial-Taufhandlung der in Aschaffenburg gebornen königlichen baierschen Prinzessin Alexandra Amalia statt. Die verwittwete Herzogin von Zweibrücken verrichtete als Stellvertreterin Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland sowohl, als in ihrem eigenen Namen, die Pathenstelle.

Die erste Sitzung der wegen Mauth-Angelegenheiten einberufenen Berathungs-Commission eröffnete der königl. Staatsminister, Herr Graf von Armansberg mit einer Rede, in welcher er die Ansichten Sr. Maj. des Königs in Bezug auf Ackerbau, Industrie und Handel, und den Geist der beabsichtigten hierauf Bezug habenden, neuen Gesetzgebung entwickelte, und alle Herzen in dem Entschluß befestigte, den weisen und wohlthätigen Absichten Sr. Maj. nach besten Kräften zu entsprechen. Die Sitzungen, denen als königl. Commissarien die HH. Ministerialräthe von Panzer, von Wirschinger, von Roth, und der General-Mauthdirektor von Müller beiwohnen, dauern seitdem ununterbrochen fort, und es läßt sich von der Unparteilichkeit und Vaterlandsliebe dieser aus ausgezeichneten königl. Staatsdienern, Landtags-Deputirten, Fabrikanten und Kaufleuten zusammengesetzten Versammlung ein, die verschiedenen Interessen möglichst vereinigendes, erfreuliches Resultat erwarten.

Gestern Vormittags erfolgte die formelle Eröffnung der Vorlesungen an der von Landshut hierher versetzten Ludwigs-Maximilians-Universität durch den von Sr. Majestät dem Könige dazu abgeordneten Kommissair, Staatsrath und Regierungspräsidenten von Widder.

Vom Mayn, vom 18. November.

Die ganze Dienerschaft des ausgestorbenen Sachsen-Gothaischen Fürstenhauses, weit über 100 Personen, ist unter die drei Herzöge vertheilt worden. Wer nicht zum neuen Gebieter ziehen will, erhält statt seiner frühern Gage ein Gnadengehalt, jedoch ziehen dies viele vor, da fast die ganze Dienerschaft aus Gothaischen Bürgern besteht, und die meisten Haus und Hof besitzen. Der geschätzte Minister und Geheimerath von Lindenau hat Gotha für immer verlassen, um dem Rufe als Gesandter des Gesammthauses Sachsen an Justs Stelle nach London zu folgen. — Die Residenz des Fürsten von Sachsen-Koburg und Gotha wird Koburg und das Schloß Rosenau bleiben, und man ist in Gotha sehr besorgt, daß diese blühende Stadt bald zu einem unbedeutenden Landstädtchen hinabsinken werde, da eine Summe von 165,000 Thlrn., welche der herzogliche Hof in Gotha jährlich verzehrte, und die Stadt zur Betriebsamkeit und zum Wohlstand anregte, wegfällt. — Man erwartet jetzt in Gotha den neuen Landesfürsten, welcher die Huldigung der neuen Unterthanen annehmen wird, und baut Ehrenpforten und Gerüste zu einer Erleuchtung, um ihn auf das Glänzendste zu empfangen. Ueber die Kunstschätze, welche sich gegenwärtig auf dem Schloß von Gotha befinden, namentlich das Museum, die große Gemälde-Gallerie, die Münzsammlung und das chinesische Kabinet, so wie über die reiche Orangerie, ist noch nichts verfügt, man hofft, daß sie in Gotha bleiben, und fürchtet eben so sehr, daß sie nach Koburg wandern.

Die Criminal-Untersuchung gegen die Anstifter des Aufstandes in dem Fürstenthum Reuß Lobenstein-Ebersdorf wird durch den

Sachsen-Weimarschen Criminalrath Hirkethier zu Weida geführt, welcher dazu von der gemeinschaftlichen Regierung requirirt, mit Genehmigung seines Landesherrn diese sofort in Lobenstein eröffnen wird. Uebrigens sind bei diesem Aufstande im Ganzen 20 Bauern, theils gleich geblieben, theils nachher an den erhaltenen Schußwunden gestorben; etwa 60 liegen noch verwundet, worunter einige schwer. Oeffentliche Blätter erzählen, daß daselbst schon seit einiger Zeit Unzufriedenheit geherrscht habe, und nennen unter verschiedenen Gründen derselben sogar „die vor einiger Zeit geschehene Versiegelung der Flinten im Lande, zum Behuf der ungestörten Hegung des Wildes."

Man schreibt aus Düsseldorff vom 9. Nov.: „Die in den holländischen Provinzen herrschenden Krankheiten scheinen in der Art um sich zu greifen, daß sie sich uns nähern. Man hat Spuren davon nahe an der disseitigen Grenze entdeckt, und die Regierung wird sich vermuthlich genöthigt sehen, Sanitätsmaaßregeln zu ergreifen.

In der Nacht vom 13ten auf den 14ten d. M. tobte in Köln ein sehr heftiger Sturm aus Süd-Ost, welcher bis gegen 7 Uhr Morgens dauerte. Die Schiffe des dortigen Hafens, welche den seltenen Stürmen aus dieser Richtung ausgesetzt ist, sind dadurch in große Gefahr gerathen und nur schnelle und angestrengte Thätigkeit hat bedeutenden Unglücken vorbeugen können. Mehr als zwölf große Holländische Schiffe, meist noch ganz befrachtet, wurden von ihren Seilen losgerissen. Viele davon sind mehr oder weniger beschädigt. Mehrere Kähne, worunter 2 mit Obst beladen, sind gesunken. Dem Vernehmen nach sollen auch viele auf der Reise begriffene, mit Steinkohlen befrachtete Schiffe gesunken seyn. Während der Sturm am heftigsten tobte, stand das Barometer 26 Z. 9, 6. — Das Wasser, welches seit 3 Monaten äußerst niedrig, und zuletzt bis unter 4 Fuß gefallen war, fängt an zu wachsen; am 14ten zeigte der Pegel 5½ Fuß.

Ungeachtet in dem verflossenen Jahre die ächten ursprünglichen Kuhpocken überall im Königreich Würtemberg beobachtet worden sind, so hat doch die für die zeitige Anzeige dieser Erscheinung ausgesetzte Belohnung von zwei Kronenthalern nur einem einzigen Viehbesitzer zuerkannt werden können. Der Preis ist für das folgende Jahr von Neuem ausgesetzt.

Aus der Schweiz, vom 15. Novbr.

Wie man so eben vernimmt, ist die Antwort auf die Note des päpstlichen Nuntius, worin derselbe Genugthuung für die im Kellerschen Prozeß der Nunciatur angeschuldigten Verläumdungen fordert, bereits erfolgt. Der Vorort lehnt das Ansuchen des päpstlichen Geschäftsträgers zurück und verweist ihn an die ordentlichen Gerichte. Diese Entscheidung hat hier große Freude erregt.

Das Griechen-Comité in Genf hat Briefe von London erhalten, mit der Nachricht, daß die dorthin übersendeten Fonds im erwünschtesten Zeitpunkte angekommen seyen, um die Vollendung und Abfahrt zweier Dampfschiffe zu beschleunigen. Daß Herr Galloway an der Mangelhaftigkeit des Triebwerks der gebauten Dampfschiffe sich schuldlos befinde, sey nun erwiesen, worin aber die Ursache liege, wisse man nicht genau. Der größte Vortheil, den diese Dampfschiffe Griechenland bringen werden, bestehe darin: schnell Truppen und Kriegs-Bedarf bei jeder Jahreszeit von einem Punkt des Landes zum andern übersetzen zu können. — Der Ober-Commissair der jonischen Inseln, Lord Adams, der seit dem 4ten d. in Genf weilte, sagte, die Zahl der flüchtigen Weiber und Kinder sey auf den jonischen Inseln so groß, daß es unmöglich sey, ihre dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen, ohne daß das Parlament eine Unterstützung zu diesem Endzweck bewillige. Der Lord ist am 7ten auf dem Weg nach Mailand abgereist. — Diesen Monat noch wird in Genf der Sohn des Admirals Tombazi erwartet; man will ihn in das Institut des Herrn Töpfer, Sohn, unterbringen, wo ein tüchtiger Lehrer der Mathematik sich bereits erklärt hat, ihm unentgeltlich Unterricht in dieser Wissenschaft geben zu wollen.

Von der polnischen Grenze, vom 8. Novbr.

Die Nachrichten, welche man vom Kaukasus und der persischen Grenze erhält, lauten fortdauernd sehr günstig, und erwägt man die taktische Ueberlegenheit der russischen Truppen über die persischen, so möchte der Ausgang des Kampfes wohl keineswegs zweifelhaft erschei-

nen. Jedoch wird der Krieg noch immer auf russischem Gebiet geführt, und bei der schon so weit vorgerückten Jahreszeit dürften entscheidende Operationen in diesem Feldzug wohl nicht mehr statt finden können. Dem Vernehmen nach dürften auch Corps von der polnisch-lithauischen Armee demnächst an dem Kriege gegen die Perser Theil nehmen. Wenigstens heißt es, daß mehrere Regimenter dem durchlauchtigsten Ober-Befehlshaber dieser Armee, dem Großfürsten Constantin, Adressen überreicht hätten, um Se. kaiserl. Hoheit zu bitten sich bei Sr. Majestät dem Kaiser und König dahin zu verwenden, daß ihnen diese Gunst bewilligt werden möchte. (Nürnb. Zeit.)

Brüssel, vom 10. November.

Man vernimmt, daß außer andern Maaßregeln, die mit Kraft ins Werk gesetzt werden, um drei Kriegsschiffe aufs schleunigste auszurüsten, welche den größten Theil der nach Ostindien bestimmten Truppen überbringen sollen, auch für Seeleute erhöhete Prämien ausgesetzt sind, welche sich für die gewöhnliche Dienstzeit von fünf Jahren in Sr. Majestät Dienst annehmen lassen wollen. Die Offiziere erhalten von 50 bis 70 Gulden, und die Matrosen 50, 40 und 16 nach den verschiedenen Klassen.

In einer niederländischen Zeitung wird erzählt, daß der Graf von Celles in einer der ersten Konferenzen mit Leo XII. während seines letzten Aufenthalts in Rom eine lange Unterredung über das philosophische Kollegium mit dem Pabste hatte, und daß dieser unter anderm sagte: „Ich bin ganz erstaunt darüber, daß diese Anstalt in Belgien so viele Gegner hat; denn sie ist in aller Rücksicht lobenswürdig. Man sollte sich überall damit beschäftigen, die Geistlichen zu unterrichten. Unwissende Priester sind eine wahre Landplage, und unter allen Landplagen die größte, sind die katholischen Geistlichen, wenn sie unwissend sind.“ Hrn. von Celles fiel das Aussprechen einer solchen Meinung so sehr auf, daß er zu Hause die Worte in sein Taschenbuch schrieb. Bei der zweiten Unterredung mit Sr. Heil. nahm er sich die Freiheit, sie dem Pabst zu zeigen und zu fragen, ob er sie genau aufgezeichnet habe. Der Pabst las, gab das Taschenbuch zurück und sagte: „Das ist meine Meinung, meine wahre Meinung, ich versichere Sie.“

Die Gazette von Amsterdam widerspricht offiziell einer durch französische Blätter verbreiteten Nachricht von einer Revolution, die auf den moluckischen Inseln gegen die Regierung der Niederlande ausgebrochen sey.

Paris, vom 16. November.

Der Spruch in der Ouvrardschen Sache ist in der 2ten Sitzung bis auf Sonnabend den 18ten verschoben.

Vorgestern übergab der päbstliche Hr. Nuncius dem so eben entlassenen Hrn. Studien-Inspektor Laurentie einen Belobungsbrief des Pabsts über seine Schrift: „Einleitung in die Philosophie.“ Der Brief soll äußerst verbindlich abgefaßt seyn. — Herr Laurentie zeigt in der Quotidienne an, daß der einzige Grund seiner Entlassung von der Stelle eines General-Inspektors der Studien, der wäre, daß er ein Ultramontaner sey.

Man glaubt nun den Inhalt der Unterredungen und Uebereinkünfte zwischen Hrn. Canning und Hrn. v. Villele etwas genauer zu kennen, und ist fast überzeugt, daß es Herrn Canning nicht um die Auflösung einer speciellen Frage zu thun war, sondern daß er nur sehen, beobachten und sich über manche Dinge erklären wollte. Die Hauptangelegenheit war die Portugiesische. Frankreich und England führen eine Art von Oberherrschaft auf der Halbinsel, das eine in Spanien, das andere in Portugal. Jedes übt aber seine eigene Art von Einfluß. Frankreich hat allerdings wenig Thatkraft in einem Lande, wo wilde Leidenschaften sich bekämpfen, denen man keine bestimmte Richtung anweisen kann, aber sein wesentlicher Zweck bleibt doch immer, eine Revolution zu verhindern. Englands Einfluß auf Portugal ist weit durchgreifender, und es muß dahin streben, sich selbst dieses Land immer mehr zu assimiliren. Deswegen hat es ihm eine Konstitution gegeben, nicht etwa aus einer ritterlichen Vorliebe für die Freiheit, von der es in politischen Verhältnissen nichts weiß, sondern nur um die Portugiesen mehr mit den Engländern in Harmonie zu bringen. In Spanien hingegen zeigt es keine große Lust zur Einführung einer repräsentativen Verfassung; es will keinen Krieg mit Frankreich; wenn aber das zu Lissabon gegebene Beispiel, der Einfluß der Zeit, der den spanischen Patrioten eröffnete Beistand, eine neue Umwälzung herbeiführen

können, so wird es sich auch darein zu schicken wissen, da Spanien alsdann auf lange Zeit für Frankreich ohne Nutzen seyn würde. Bei allem dem hat es nur zu gewinnen, aber es will jeden offenen Kampf, Alles, wodurch es kompromittirt werden könnte, vermeiden. In dieser Stimmung liegt ihm hauptsächlich daran, in keinen Zwiespalt mit Frankreich zu gerathen. Herrn Canning ist daher mit Hrn. von Villele übereingekommen, den beiden, unter ihrem vormundschaftlichen Schutze stehenden Mächten zu rathen, sich nicht anzugreifen, und sogleich diejenige der beiden Mächte, welche einen Angriff machen würde, sich selbst zu überlassen. Sollte Spanien Portugal angreifen, so würde Herr v. Villele es allein kämpfen lassen, und eben so würde Herr Canning, wenn Portugal angreifen sollte, ihm sogleich jede Art von Beistand entziehen. Beide Minister haben auf diese Art die Gewißheit, daß die französischen und englischen Truppen nicht in den Fall gerathen können, sich in dem Kampfe gegenüber zu stehen. Beiden lag gleich viel daran, denn der Grundsatz des französischen Ministers ist, Alles hinzuhalten, und der englische Minister glaubt, daß es noch Zeit bedürfe, bis sich der Kontinent von so manchen politischen Auswüchsen befreien könne. Es scheint, eine dritte Macht, deren politisches Gewicht in Europa sehr bedeutend ist, sei mit diesem Systeme einverstanden. Die portugiesischen Angelegenheiten dürften daher einen ruhigen Verlauf nehmen, wenn nicht Leidenschaften im Innern des Landes wieder Alles in Verwirrung setzen. Die Einwilligung jener dritten Macht war um so leichter zu erhalten, da bei dem gegenwärtigen Zustande von Europa ihr festes Zusammenhalten mit England immer nothwendiger wird. Darin bestehen nun die Uebereinkünfte in Paris, und die Betrachtungen, die man in höhern Zirkeln darüber anstellt. Auch vom Orient scheint die Rede gewesen zu seyn, und in dieser Beziehung ein Entwurf bereit zu liegen. Es ist nicht zu läugnen, daß die Griechen seit einiger Zeit bei genauerer Beobachtung ihres Betragens allen europäischen Philantropen ein geringeres Interesse einflößen; ihre Zwistigkeiten, ihre so ungleiche Tapferkeit, geben vollen Grund darzu. Das Hinwürgen derselben bleibt inzwischen nichts desto weniger ein Skandal, ein Gegenstand des Anstoßes für das russische Volk, und ein Vorwand für das russische Kabinet zu einer Vermittlung. Diejenigen Mächte, welche wegen Rußland Besorgnisse zu hegen haben, müssen daher suchen, diese Sache zu einem Ziele zu führen. Man will also wissen, die HH. Canning und von Villele hätten sich auch in dieser Beziehung verständigt, und beschlossen, unter Beistand einer dritten Macht bei der Pforte einen Schritt zu machen. Sie wollen ein Hospodorat wie in der Moldau und Wallachei vorschlagen, nicht unter der Garantie Rußlands, sondern unter der dreifachen Garantie der Vorschlagenden. Sie hoffen, die Pforte werde geneigter seyn, ihnen diese Forderung zuzugestehen, als Rußland, dem sie in neuester Zeit so Manches hat einräumen müssen. Auch sind diese drei Mächte nicht, wie Rußland, in so drohender Nähe bei der Pforte, von ihr nicht beleidigt, und können ihr Verlangen mit sehr gewichtigen Gründen unterstützen. In der That scheint es auch, daß die Pforte bei allem ihrem Stolze anfängt, Gründen Gehör zu geben, und die Herrschaft der Macht einzusehen. Der Beweis liegt in der Annahme des Ultimatums zu Akjermann. Diese ganze Uebereinkunft erhält noch dadurch eine innere Wahrscheinlichkeit, da sie jenen Charakter eines Mittelwegs an sich trägt, der so sehr im System der HH. Canning und von Villele liegt. (Allg. Zeit.)

Der Constitutionel, welcher in seinen Privat-Correspondenzen nicht immer zum Besten unterrichtet ist, will den Parisern glauben machen, daß in Berlin der Proselytenmacherei kaum noch ein Damm entgegengesetzt werden könne. Er spricht dann von einigen wichtigen Acquisitionen, (von denen wir Gottlob! nichts wissen und nichts wissen wollen.)

Die nahe Eröffnung des englischen Parlaments füllt die Packetboote, welche nach England gehen, mit Reisenden an. Vom 4ten bis zum 14ten gingen von Calais 14 Packetboote mit 485 Passagieren ab. Unter diesen befand sich Sir Walter Scott, welcher den 10ten in Dover ankam. Der Zoll-Inspektor wird wegen seines höflichen Benehmens gegen den Dichter gerühmt, und es wurde diesmal mit der poetischen Contrebande nicht so genau genommen.

Der 77ste Artikel des Civilgesetzbuches schreibt vor, die Leichen erst vierundzwanzig Stunden nach erfolgtem Ableben zu begraben;

ein Ereigniß, welches sich im Var-Departement zugetragen hat, beweist, daß diese Anordnung nicht nur zweckmäßig ist, sondern, daß es selbst angemessen sein würde, die gegebene Frist zu verlängern. Ein dortiger Einwohner war nämlich nach einer langwierigen Krankheit, wie man glaubte, gestorben, und wurde eben zur Ruhestätte gebracht, als die Träger eine Bewegung im Sarge wahrzunehmen glaubten. Er wurde geöffnet; der angebliche Todte richtete sich auf, und, sei es in Folge der Krankheit oder des Schreckens vor dem sich ihm darbietenden schrecklichen Schauspiele, er wurde von einem heftigen Bluterbrechen befallen, worauf er bald wirklich verschied; ein warnendes Beispiel für die öffentlichen Beamten, welche die Erlaubnißscheine zur Beerdigung zu ertheilen haben.

Seit einiger Zeit sieht man auf der Straße Leute, die sich anstellen, als wollten sie sich schlagen. Aber oft sind es Diebe, deren Helfershelfer die Zuschauer bestehlen.

Man versichert, daß Vorgestern Abend einem Engländer, während dem er mit seiner Maitresse im Theater und sein Kutscher mit seiner Peitsche in der Weinschenke war, die Pferde von seinem Wagen abgespannt wurden. (Das mag wohl keiner unserer ungeschicktesten Diebe gethan haben.)

In Lyon brach den 7. November ein heftiges Feuer aus. Alles eilte zur Rettung herbei; vor anderen rühmt die Etoile die Missionairs und barmherzigen Schwestern, welche sogleich gemeinschaftliche Sache mit den Spritzenleuten machten. Dennoch sollen auch hier die frommen Väter dem Zurufe nicht entgangen seyn: „An den Galgen mit den Jesuiten.“

Durch den Kanal von Antoing, der in den Niederlanden zu Stande gebracht worden, weil unsre Regierung sich weigerte, die Transito-Abgaben von den Steinkohlen, die zum Theil durch unser Gebiet, von Mons nach Westflandern auf der Schelde gehen mußten, zu ermäßigen, und dessen Zustandebringung (mit Hülfe von Dampfmaschinen) diesseits für unmöglich gehalten worden, verliert nun die Franz. Staats-Einnahme die Abgabe von 3 bis 4000 Booten im Jahre gänzlich und das Land alle Vortheile einer so bedeutenden Durchfuhr.

Man meldet aus Marseille vom 8. Novbr.: „Lord Cochrane ist noch immer hier; er lebt im Hotel Beauveau, ohne Aufsehen zu machen, ist noch immer zurückhaltend und die Neugierigen können aus seinen Reden keine Resultate ziehen. Der Marquis von Livron ist am 31sten October abgereist; er hatte zuvor eine beträchtliche Summe Geldes eingenommen. Man sagt, er werde nicht mehr als Agent des Pascha nach Marseille kommen, und die Herren Schiffsbau-Unternehmer Bruat und Daniel erwarten jemand an dessen Stelle. Diese Herren und ihre Freunde, die in den verschiedenen Contrakten Bürgschaft geleistet haben, fangen an in Unruhe zu seyn, seitdem sie wissen, daß die in verschiedenen Häfen für Rechnung des Pascha an Zahlungsstatt gegebenen Wechsel protestirt worden sind. — Zwar geben sie vor, sie haben eine wichtige Bürgschaft für sich; aber auch in der Voraussetzung, man habe ihnen Schutz versprochen und seye Bürge geworden, so kann man ihnen immer mit allem Grunde sagen, der Pascha wolle und könne nur ein neues Schiff bezahlen, anstatt daß die ihm bestimmte im Hafen liegende Fregatte in keinem Falle höher geschätzt werden wird, als ein Fahrzeug, das seit 12 Jahren gedient hat. Der Hintersteven, das Hintertheil, der Kiel 25 Fuß lang, die Hinterbretter, so wie auch einige andere Zimmerarbeiten, müssen ganz neu angeschafft werden. Man schätzt alle diese außerordentlichen Kosten auf eine beträchtliche Summe, bis das Schiff in See gehen kann.

Ein Philhellene vom Militair beantwortet in einem öffentlichen Blatte einen der bekannten Artikel des orientalischen Zuschauers gegen die Griechen, worin die Frage abgehandelt ist, was aus den Männern und aus dem Gelde geworden sey, was man ihnen zugeschickt hatte. Der Philhellene sagt, er wolle nun auch seinerseits die Frage beantworten; einer der Männer sitze in Smyrna, und schreibe Artikel für den orientalischen Beobachter; ein Engländer, Namens Millingen, sey bei Ibrahim Pascha, und schlage sich gegen die Griechen. Noch viele andere gewesene Philhellenen seyen bei diesem Barbaren, oder in Constantinopel oder in Cairo. Aber manche haben auch das harte Leben, das man bei den Griechen habe, nicht aushalten können, und seyen zurückgekommen. Manche seyen gestorben. Wer nach Griechenland gehe, müsse sich entschließen, eben so viel zu leiden als die Griechen selber. Aber keiner von ihnen

sey von den Griechen verlassen worden; keinen haben sie Hungers sterben lassen. Die Griechen seyen bekanntlich das allergastfreundlichste Volk in der Welt, und nun möge man nach dem Vorwurfe der Ungastfreundlichkeit sich einen Begriff von der Wahrhaftigkeit des übrigen Artikels des orientalischen Zuschauers machen. „Das colossale Vermögen der beiden Conduriotti, setzt der Philhellene hinzu, ihre Redlichkeit, ihre Opfer für ihr Vaterland, sind bekannt. Sie sind über solche Verläumdungen erhaben. Maurocordato hat nie einen Schatz gehabt. Der Journalist in Smyrna fragt, was denn beweise, daß die Griechen die Opfer, die man ihnen bringt, durch die That anerkennen? Der Philhellene antwortet: der Krieg dauert nun sechs Jahre, und noch steht Griechenland gegen eine colossale feindliche Macht.“

Briefe des Obersten Fabvier, welche ein Marseiller Blatt mittheilt, enthalten dagegen die bittersten Klagen über das Benehmen der griechischen Chefs. „Nur Intriguen und Leidenschaften, schreibt der Oberst Fabvier an den Präsidenten des Griechenvereins von Marseille, haben das Corps, welches ich jetzt bemüht bin, wieder herzustellen, vernichtet.“ — Dem Cap. Maillet, welcher nach Frankreich zurückgekehrt ist, ertheilt der Oberst Fabvier das beste Zeugniß. „Von allen Franzosen, so heißt es in dem Abschiedsbriefe an den Capitain, welche hierher kamen, hat keiner dem Franz. Namen so viel Ehre gemacht, als Sie. Die gegenwärtigen Verhältnisse erlauben nicht von ihren Talenten den Gebrauch zu machen, der ihnen genehm seyn könnte. Die Gefahren welche uns bedrohen, sind nicht so groß, daß Freundschaft und Ehre Sie zurückhalten könnten; ich selbst fordere Sie daher auf, die Rückkehr zu Ihrer Familie nicht länger zu verschieben.“

Aus dem 3ten Briefe eines aus Aegypten zurückgekehrten Offiziers aus dem Lazareth von Marseille vom 5. Novbr. theilen wir Folgendes mit: „Der General Boyer übernahm nicht eigentlich das Commando des Lagers von Elanka bei Heliopolis, sondern nur die Aufsicht über die Unterweisung der Truppen, jeder von uns wurde nach seinem Grade angestellt. Ich erhielt anfänglich ein Bataillon, später ein Regiment von 4000 Mann. Wir fanden im Lager viele italienische Offiziere, welche nach der Revolution von Piemont und Neapel sich nach Aegypten geflüchtet hatten, wo ihnen der Pascha die Unterweisung der Truppen anvertraute. Bald nach seiner Ankunft veruneinigte sich der General Boyer mit ihnen und zwar auf sehr ungeschickte Weise, denn diese Offiziere hatten eben so gut gedient, wie wir, und verdienten von uns wie alte Kameraden behandelt zu werden. Der General Boyer zwang mehrere von diesen Offizieren, den ägyptischen Dienst zu verlassen; einige von ihnen kehrten nach Europa zurück, andere sind in den Dienst des Schah von Persien getreten. — Die Rekruten, die wir erhielten, waren aus allen Theilen Aegyptens zusammengebracht. Sobald die Regimenter einexercirt waren, wurden sie nach Alexandrien, Mecca oder Ober-Aegypten geschickt. In dem Lager waren die Soldaten schlecht versorgt. Den Gesunden fehlte Beköstigung und Kleidung, den Kranken ärztliche Hülfe; nicht besser stand es mit der Bewaffnung. Im April 1825 kam der Pascha in das Lager und schien sehr zufrieden mit den Manövres, welche vor ihm ausgeführt wurden. Wir wurden von ihm aufs Beste empfangen und er sagte, daß er 20 Regimenter, ein jedes zu 4000 Mann, zu haben wünsche. Da er die türkische Kavallerie der europäischen überlegen glaubte, so wollte er nur Infanterie und Artillerie organisiren lassen. So sehr wir ihm auch vorstellten, daß die türkische Kavallerie, so brav sie auch sey, die Infanteriemassen nicht durchbrechen könne, so ging er doch nicht darauf ein, seine ReiterRegimenter auf europäische Weise exerciren zu lassen, und behauptete, daß seine Kavallerie die englische Infanterie bei Rosette geworfen habe. — Die Regimenter bestanden aus Negern, welche aus dem Innern Afrikas kamen, und aus ägyptischen Bauern. Die erstern sind vortreffliche Soldaten; die Franzosen ließen sie während ihres Aufenthalts in Aegypten in ihre Reihen eintreten, und hatten alle Ursache mit ihnen zufrieden zu sehn. — Die Türken sprachen von nichts weiter als von dem Kriege gegen die Griechen, unaufhörlich wurden Verstärkungen nach Mecca geschickt; wir jedoch waren weit entfernt an diesem Kriege Theil zu nehmen. Man hat Unrecht zu sagen, daß die mit dem General Boyer zurückgekommenen Offiziere in Morea gegen die Griechen gefochten hätten. — Von Zeit zu Zeit erhob sich un-

ser Muth wieder. Die Ankunft eines Artillerie-Obersten mit französischen Handwerkern und vielem Material machte uns glauben, daß die französische Regierung einen großen Antheil an unsrer Expedition nehme, worin wir um so mehr bestärkt wurden, da sämmtliche Gegenstände, welche dem Pascha zugesendet wurden, Modelle waren, und der Oberst, der sie brachte, für einen der ausgezeichnetsten Artillerie-Offiziere galt. — Täglich hofften wir auf eine andere Wendung unsers Schicksals, als ein unerwartetes Ereigniß unsere Rückkehr nach Frankreich entschied. Ein französischer Offizier, Namens Pecoud, der in Frankreich Halbsold bezog, kam im Frühjahr 1826 in Kairo an, wo er die Befehle des Paschas erwartete. Da er nichts zu thun hatte, schoß er in seinem Garten Vögel, ein Vergnügen, welches sich der daneben wohnende französische Consul sehr ernstlich verbat. Der Offizier fügte sich weder dem Wunsche des Consuls noch dem Befehle des Generals Boyer. Der Letztere wandte sich an die Minister des Paschas, und da ihm diese keine Genugthuung verschafften, reichte er seinen Abschied ein. Die mit dem General angekommenen Offiziere thaten dasselbe und so erhielten wir mit dem rückständigen Solde sämmtlich unsern Abschied. Wir gingen von Cairo nach Alexandrien, wo wir uns nach Marseille einschifften.

Die Nord-Amerikanischen Blätter melden die Bedingungen des, von der Republik Mittel-Amerika mit einem Neuyorker Hause abgeschlossenen Contracts wegen Ziehung eines Canals zur Verbindung beider Oceane. Sie sind für die Actionaire ganz außerordentlich vortheilhaft eingerichtet; was aber für die gesammte Handelswelt dabei anziehend ist, besteht in Folgendem: Der Canal soll Schiffe von dem größten Tonnengehalt aufnehmen können. Die Schifffahrt auf demselben soll allen befreundeten und neutralen Nationen, ohne ausschließendes Vorrecht für irgend eine, offen stehen. Die Republik verpflichtet sich, auf dem Nicaragua-See und andern Punkten des Canals die benöthigten Kriegsfahrzeuge zur Sicherheit der Beschiffung desselben zu halten. Die Vorschläge der Canal-Unternehmer sollen, bei übrigens gleichen Vortheilen, den Vorzug vor andern in Beziehung auf die Versorgung der an dem Canal anzulegenden Forts mit Waffen, Munition und Lebensmitteln, so wie auf den Bau und die Ausrüstung der zum Schutz der Schifffahrt bestimmten Kriegsfahrzeuge haben.

London, vom 14. November.

Heute haben sich beide Häuser des Parlaments zur Abnahme des Eides und zu den übrigen, für ein neues Parlament erforderlichen Förmlichkeiten versammelt. Am 21sten wird das Parlament durch eine Rede des Königs feierlich eröffnet werden.

Hr. Sturges Bourne trug auf die Wiedererwählung des Hrn. Charles Manners Sutton zum Sprecher des Unterhauses an, was von Herrn Portman von der Oppositions-Seite unterstützt, durch lauten Zuruf ohne Abstimmung angenommen ward, worauf der Sprecher seine Dankrede hielt und sich das Haus vertagte.

Man glaubt allgemein, daß die Minister, sobald die Eidesabnahme der Deputirten und die Eröffnung des Parlaments geschehen ist, eine Vertagung desselben bis zum 1sten Februar vorschlagen werden. Der Morning Herald ist sehr ungehalten über diesen Aufschub, und sagt, man wisse wohl, daß er daher rühre, daß die Minister über viele Dinge, die dem Parlament vorgetragen werden sollten, nicht einig seyen; so wichtig dies für sie seyn möge, so müsse doch das Volk ganz anders denken, welches in diesen Zeiten allgemeiner Noth seinen Blick allein auf diese gesetzgebende Nationalversammlung richte, von der es die Heilmittel für die Irrthümer unserer alten politischen Systeme erwarte.

Zu Cavan in Irland sind im letzten Monate allein nicht weniger als 61 Katholiken zur herrschenden protestantischen Kirche übergegangen.

Es ist Bericht aus Afrika von einer, den Afhantis durch die Gesammtmacht der Brittischen, Niederländischen und Dänischen Akkras und ihrer inländischen Bundesgenossen unter Befehl des Oberstlieut. Purdon beigebrachten Niederlage eingelaufen, worin der Feind 5000 Mann verloren hatte und, wie das Gerücht ging, der König verwundet worden seyn soll.

Nachtrag zu No. 140. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 27. November 1826.

London, (Fortsetzung.)

Eine Liste giebt die Anzahl der Deputirten im Parlament und ihr Verhältniß folgendermaaßen an: Aus England 512; aus Schottland 44; aus Irland 100. Summa 656. Von diesen sind 159 Engländer, 8 Schotten, 22 Irländer Whigs; Summa 189. 254 Engländer, 25 Schotten, 40 Irländer Torys; Summa 319. 58 Engländer, 2 Schotten, 20 Irländer Independenten; Summa 180. 41 Engländer, 9 Schotten, 18 Irländer von unbekannter Gesinnung; Summa 68. Man sieht aus dieser merkwürdigen Liste, unter welchen Umständen die meisten Mitglieder gewählt sind, da bekanntlich die Whigs für das Volk, die Torys für die Krone sind. Die Herren Canning, Huskisson, Peel, Wynn und Robinson, die einzigen Minister, welche Mitglieder des Unterhauses sind, werden zu den Torys gezählt. Folgende statistische Angaben sind aus Aktenstücken und Documenten entnommen, welche dem Parlamente während der vorigen Sitzung vorgelegt wurden: Die Summe, welche jährlich zur Deckung der Ausgaben aufgebracht werden muß, beläuft sich auf 63,000,000 Pfd. St. Die Erhebungskosten derselben allein betrugen voriges Jahr 3,898,377, so viel ungefähr als die gesammten Einkünfte der vereinigten Staaten von Nord-Amerika betragen. Davon ist mehr als die Hälfte für die Staats-Schuld erforderlich. Aus den Finanz-Rechnungen dieses Jahres ersieht man, daß die Verzinsung derselben mit Einschluß des Tilgungs-Fonds und der Pensionen für die See- und Land-Offiziere, so wie die Verwaltungskosten sich in dem, mit dem 5. Januar abgelaufenen Jahre auf 35,502,422 Pfd. St. belaufen hat, und die an die Staats-Gläubiger zu zahlenden Zinsen allein 29,650,359 Pfd. St. betragen haben. Ein andrer höchst wichtiger Ausgabezweig ist der Militair-Stand. Die reguläre Armee, mit Einschluß der Regimenter für Indien, beläuft sich auf 112,779 Mann, die irreguläre, aus nicht incorporirter Miliz, Freiwilligen-Infanterie und Yeomanry bestehend, betrug im Jahre 1821 an 162,328 M., zusammen 275,107 M. Diese Militair-Macht kostet dem Staate jährlich 7,579,631 Pfd. St. Im Jahre 1792 hatten wir nicht mehr als 86,807 Mann regulaire und unregulaire Truppen, deren Unterhalt 2,775,212 Pfd. St. kosteten. Eine ähnliche Vermehrung der Ausgaben findet sich auch in dem Seewesen. Zum Unterhalt der Marine brauchte man 1792 nicht mehr als 1,985,482 Pfd. St. und im Jahr 1826 nicht weniger als 5,849,119 Pfd. St. Eine fühlbare Bürde, die nicht ohne Grund den Namen „todte Last“ führt, und aus vollen Pensionen, Halbsold, &c. besteht, beträgt ebenfalls beinahe so viel als die gesammten Einkünfte manches Staates. Die Zahl der Offiziere, die volle Pension erhalten, ist 6173, die Zahl derer auf Halbsold 6009; bei der Marine 5528. Unter letztern sind 200 Admirale, von denen nur 10 im aktiven Dienst stehen, 803 Capitaine, von denen nur 70 angestellt sind, und 3689 Lieutenants, von denen nur 669 in wirklichem Dienste stehen. Für die Pensionen, den Halbsold &c. derselben, für die Miliz-Adjutanten, Land-Miliz-Adjutanten, Ausländer, die Pensionen und Halbsold erhalten, hat der Staat bei dem eigentlichen Militair 3,214,842, bei der Marine 1,593,629 Pfd. St. zu bezahlen, und mit den Pensionen der Beamten bei der Accise, den Zöllen, dem Schatz, Stempel &c. zusammen 5,392,499 Pfd. St. Diese Staats-Last hat, statt sich zu vermindern, seit dem Jahr 1822 um 13,411 Pfd. St. zugenommen. Am wenigsten kostet die Civil-Liste für die königl. Familie, die mit Einschluß der Pensionen und vielen andern damit zusammenhängenden Ausgaben 2,000,000 beträgt.

Die Rede, welche, in der Versammlung der Katholiken durch einen Herrn Canning gehalten worden, darf nicht dem berühmten Minister dieses Namens (Georg Canning) zugeschrieben werden, sondern Herrn Franz Canning, einem katholischen Edelmann.

Am Montag wurde in einem Kirchspiele von Dublin eine öffentliche Versammlung gehalten, eine Petition an das Parlament beschlossen, und demselben anempfohlen, einen Vergleich mit den Staatsgläubigern einzugehen, das Kircheneigenthum zur Erhaltung der Armen

anzuwenden, die Korngesetze zu vernichten und die Union Irlands mit England aufzuheben.

In einer Dubliner Abendzeitung findet man folgende Nachricht aus Newry (7. November) mitgetheilt: „Sonntag, den 5ten November feierten in Hiltown (einer kleinen irischen Stadt, viertehalb Stunden von Newry belegen) mehrere Orangisten den Jahrestag der Entdeckung des Pulverkomplotts (unter Jakob I.) durch eine Prozession, als ihnen vor der katholischen Kapelle die Versammlung begegnete, die so eben aus der Messe kam. Es entstand ein Streit, die bewaffneten Orangisten gaben Feuer; drei Katholiken blieben auf der Stelle und von beiden Seiten wurden mehrere gefährlich verletzt. Der ganze Bezirk ist durch diesen unglücklichen Vorfall in eine unglaubliche Erbitterung versetzt, und man fürchtet traurige Folgen."

Die hiesigen Blätter geben Nachrichten von dem in verschiedenen Theilen der drei Königreiche herrschenden Elende. Die Berichte aus Glasgow sind die beunruhigsten. Man glaubt, daß der bevorstehende Winter eine Noth über diese Stadt bringen werde, wie man sie noch nie gesehen. Niemals waren so viele rechtliche Familien zum Bettelstabe herabgesunken. Ueberdieß wüthet in Glasgow das Fieber. In Irland stellen Hunger und das Fieber große Verheerungen an. Ein Beispiel möge dienen, das Unglück dieses Volks kennen zu lernen. Ein Einwohner von Cove bei Cork hörte ein Stöhnen, das von einem zwischen seinem Hause und einem alten verfallenen Gemäuer befindlichen Orte herzukommen schien. Er ließ nachforschen. Wie erschrack man aber, als man eine aus 6 Personen bestehende Familie fand, die sich, augenscheinlich um ruhiger zu sterben, hier zwischen den beiden Mauern gelagert hatte. Der Vater war todt; von der Mutter rührte das Stöhnen her und sie verschied in dem Augenblicke, als man sie auffand. Die 4 Kinder lebten noch und hielten die Leichen der Eltern umklammert.

Der Magistrat in Edinburg hat den dortigen Barbieren, bei Strafe das Bartscheeren am Sonntag verboten. Nicht vielleicht auch den Einwohnern das Selbst-Rassieren, Waschen u. s. w., welches doch wenigstens eben so gut unter die Arbeiten, mithin Sünden, zu zählen wäre? Falls der Zufall, wie diesmal zu Weihnachten, drei Feiertage zusammenstellt, so muß dies einen herrlichen Einfluß auf die Schönheit der Herren in Edinburg haben.

Das große Dampfschiff, the United Kingdom, war auf seiner Reise von London nach Edinburg am Dienstag genöthigt, wegen sehr stürmischer Witterung in die Humber einzulaufen. Da mehrere Passagiere bei dem anhaltenden Sturme über Hull zu Lande nach Edinburg zurückzukehren wünschten, so ließen sie das gerade von Grimsby nach Hull abgehende Dampfboot Graham an die Seite des United Kingdom kommen, und schifften sich auf dem Graham ein. Kaum war dies geschehen, als der Kessel des Graham platzte und mit einem furchtbaren Knall in die Luft sprang. Fünf Menschen wurden auf der Stelle getödtet, und 20 andere sollen theils mehr oder weniger verletzt seyn. 35 bis 40 Personen wurden in die Luft geschleudert, und fielen sodann ins Wasser, wurden aber mit Ausnahme von dreien sämmtlich gerettet. Der United Kingdom nahm den sehr beschädigten Gefährten Graham ins Tau und brachte ihn nach Hull.

Ein Herr Webster in London hat folgende Berechnungen angestellt: In Großbrittannien zählt man 15000 Dampfboote. Angenommen, daß jedes im Durchschnitt die Kraft von 25 Pferden ersetzt, so macht dies zusammen eine Kraft, gleich der von 375,000 Pferden. Die Kraft eines Pferdes wird gleich gerechnet der Kraft von 5½ Menschen. Man ersetzt folglich mit Dampfschiffen die Kraft von beinahe 2 Mill. Menschen. Auf jedes Pferd rechnet man den Ertrag von 2 Acres Kornland; folglich werden 750,000 Acres mehr für anderweitige Benutzung gewonnen.

Der Morning-Chronicle behauptet zu wissen, daß das franz. Kabinet am 4. Oct. einen Beauftragten an seinen Gesandten in Konstantinopel geschickt habe, um diesen zu instruiren, gemeinschaftlich mit dem englischen Botschafter die Anerkennung der Unabhängigkeit Griechenlands zu bewirken. In Folge dieses Gerüchts hat sich Herr Luriottis an Herrn Canning gewendet, um über die Wahrheit dieser Sache Auskunft zu erhalten.

Der Courier vom 6ten d. kommt wieder auf den Herrn Hume wegen seines Betragens beim griechischen Anleihen zurück. Er macht sich lustig über ihn, daß, da er von den 1300 Pf. St., die er in den griechischen Bons durch

Spiel verloren hatte, und die er sich nachher wieder von den griechischen Abgeordneten zurückerstatten ließ, sogar 54 Pf. St. Zinsen verlangte und wirklich erhielt, sich nicht auch noch die Zinsen von den Zinsen habe geben lassen. Der Courier sagt geradezu, daß Herr Hume als reicher Gentleman, als Mitglied des Parlaments, als Patriot und Philantrope, dem Vorwurfe nicht entgehen werde, den er wegen seines schmutzigen und niedrigen Antheils an jenen Gewinnen verdient habe. Ein unbekannter, bedürftiger Mensch, sagt der Courier, findet seine Entschuldigung für seine Niederträchtigkeiten in seiner Nichtigkeit und sogar in seinem Bedürfniß, aber bei dem reichen Manne, der große Ansprüche macht, ist es ein anders. Herr Hume glaube ja nicht, daß ihn seine jetzige Vertheidigung von der öffentlichen Verachtung retten werde.

Am 5ten d. segelte der K. Schooner Prince Regent mit den drei Aegyptischen Offizieren aus dem Gefolge des Ibrahim-Pascha von La Valetta nach Marseille ab, nämlich seinem Selikdar (Schwerdträger) Selim-Aga, seinem Muhurdar (Siegelbewahrer) Omer-Effendi und seinem Diwitdar (Dintenfaßträger) Mehmed Effendi. Diese jungen Beamten gehen nach England, um sich in Künsten und Wissenschaften zu vervollkommnen. Sie waren hier sechs Wochen, haben nach Vollendung ihrer Quarantaine alles Merkwürdige beaugenscheinigt und zuletzt beim Marq. von Hastings, der sie sehr ausgezeichnet empfing, gespeiset.

Rom, vom 25. October.

Dem heiligen Vater ist von der spanischen Gesandtschaft ein Rundschreiben des Königs von Spanien amtlich mitgetheilt worden, worinn dieser Monarch erklärt, daß wenn auch die auswärtige Diplomatie ihm förmliche Machtsprüche gegen seine absolute Gewalt kund thun sollte, er sich denselben nie freiwillig unterwerfen würde, und daß er deshalb seinen bestimmten Willen seiner Heil. ausdrücke, unter der Erklärung, daß jede Nachgiebigkeit Spaniens in diesem Punkte nur mit Gewalt und nie mit freier Einwilligung erlangt werden würde. Der heilige Vater soll sogleich und ohne Bedenken geantwortet haben, der König von Spanien habe hinlängliche Mittel um seine Rechte zu vertheidigen, aber wenn er sich je zu einer Bewilligung entschlösse, dieser Akt alsdann als ein aufrichtiger Entschluß angesehen werden müßte.

In dem Kirchenstaate soll die Gerichtsbarkeit der Baronien wieder hergestellt, und die Einregistrirabgabe und der Stempel eingeführt werden.

Die Commission in Ravenna, die Untersuchungen wegen des Mordanfalls auf den Cardinal Rivarola anstellt, hat eine Menge Verhaftungen vorgenommen; der heilige Vater soll darüber unzufrieden gewesen seyn, weil er sie für übereilt und ungerecht hält. — Man behauptet, ein französischer Diplomat, der jetzt nach Frankreich zurückberufen ist, habe zu diesen strengen Vorkehrungen beigetragen.

Madrit, vom 4. November.

Der König hat neulich lange mit Herrn Recacho gearbeitet, verschiedene Instruktionen unterzeichnet, und die Grundlagen der Polizeiverwaltung festgestellt, welche für die Dauer derselben zu bürgen scheinen. Die Wiedereinführung der Inquisition scheint also auf unbestimmte Zeit hinausgesetzt.

Der König hat die ausdrücklichsten Befehle ertheilt, daß der Regierung von Algier alles, was wir ihr schuldig sind, ohne Verzug gezahlt werde, dies ist in der That höchst dringend, denn sie hat ihre Schiffe mit denen der Columbier und denen von Tanger vereinigt, um an unsern Küsten die schrecklichsten Bedrückungen zu verüben. Die Briefe aus St. Roche, Marbella, Malaga, Estepona und von andern Punkten dieser Küste, enthalten die betrübendsten Nachrichten.

Die Polizei, heißt es, hat in Balbastro (Aragonien) einen neuen Carlistischen Verein aufgespürt, dessen Mitglieder sich durch Medaillen mit gewissen Zeichen und Bildern, untereinander verständigten. Ein Pfarrer, vier Mönche und sieben Bürger, die Leiter dieser Gesellschaft, sind festgenommen worden.

Die neulich durch Verpfändung der Johannitergüter angeschaffte 6 Millionen Realen, welche die spanische Regierung für die Algierer bestimmt hatte, sind nachher zu den portugiesischen Unruhstiftungen verwandt worden. Nun hat man wieder 4 Millionen durch den Verkauf von vorräthigem Quecksilber zusammengebracht. Neulich hat die portugiesische

Regierung 500,000 Franken, welche von der hiesigen Geistlichkeit an die in Lissabon geschickt worden war, in Beschlag genommen. — In Algarbien war unter den verhafteten und auf der Stelle erschossenen Mitgliedern der Junta, die den Don Miguel proklamirt hatten, der Prior von St. Johann von Alcala bei Sevilla und ein Kanonikus von der Haupt-Kirche in Cordua. (Pariser Zeit.)

Sobald der Brigade-General Comiguer, der tapfere Vertheidiger von St. Jean d'Ulloa, in Havanna angekommen war, ersuchte er den General Vives, ein Kriegsgericht über ihn halten zu lassen. Dieser erklärte jedoch, es sey nicht nöthig, da sein ehrenhaftes Benehmen allgemein anerkannt würde. Auf wiederholtes Ansuchen des Generals wurde indeß ein Kriegsgericht niedergesetzt, welches sein Benehmen für durchaus vorwurfsfrei erklärte. Bei seiner Ankunft in Madrit unterwarf sich der General Comiguer einem zweiten Kriegsgericht, welches denselben Spruch wie das in Havanna that. Der General begab sich hierauf nach dem Eskurial, um von Sr. Maj. sich die Gunst des Handkusses zu erbitten. Der König ertheilte ihm gestern eine Privat-Audienz, verlieh ihm eine Belohnung für seine Dienste und Leiden und erhob ihn zum Marechal de Camp.

Lissabon, vom 2. November.

Die Regierungszeitung enthält bei Gelegenheit der Eröffnung der Cortes folgende Bemerkungen: „Nach einem langen Zwischenraume von 128 Jahren, die seit 1698 verflossen, ist endlich der große Tag, der glorreiche Tag des 30. Oktober 1826 gekommen und Portugal sieht die wahrhafte National-Repräsentation durch die, gegenwärtig legitime Zusammenberufung ihres erlauchten und edelmüthigen Souverains, Don Pedro IV., vereinigt. Das Fort St. Georg, die Portugiesischen und auswärtigen Fahrzeuge haben diesen Tag angekündigt und die Nacht hindurch haben alle Einwohner ihre Häuser freiwillig erleuchtet. So stieg nach langen und mühsamen Versuchen dies stolze Gebäude aus den Ruinen wieder auf. Dank der göttlichen Gnade, der Wohlstand unsers Vaterlandes ist gesichert, und wir haben die alten Portugiesen nicht mehr um den Reichthum und den Ruhm zu beneiden, die sie unter einer Regierung, der ähnlich, unter welcher wir leben, gewannen. Alle Portugiesen haben heut mit der lebhaften Genugthuung erfahren, daß der Infant Don Miguel K. Hoh. die constitut. Charte beschworen hat. Durch diesen Akt, der frei von jedem Zwange war, wird endlich denen, die bisher ihm die Beleidigung anthaten, an seinem Benehmen zu zweifeln, Stillschweigen aufgelegt.

Tripolis, vom 18. October.

Es ist hier eine Verschwörung entdeckt, die gegen den dortigen Pascha von seinem erstgebornen Sohne angezettelt wurde. Der Vater hat den Sohn nach Derna verwiesen, und man glaubt, daß er unterweges erdrosselt werden wird. Die ganze Stadt ist hierüber in Bestürzung, besonders einige europäische Kaufleute, welche bedeutende Summen von dem verwiesenen Prinzen zu fordern haben. — Seit einiger Zeit ist auch die Stadt von der Pest heimgesucht, obgleich bisher Maaßregeln gegen dieselbe genommen worden waren. Schiffe, die aus der Levante kamen, wurden hier — was wohl in türkischen Staaten einzig ist — einer strengen Quarantaine unter Aufsicht eines thätigen und erfahrenen englischen Admiralitäts-Arztes unterworfen, und wenn sich der mindeste Verdacht wegen Krankheit vorfindet, wurde das Schiff unnachsichtlich abgewiesen. Das Jahresgewächs ist sehr geringe gewesen. Handel und Schiffahrt stocken, und die Verschlimmerung der Münze ist zu einem Grade gestiegen, daß ein spanischer Piaster jetzt 2700 Mille di Tripoli, d. h. 300 Realen gilt, statt noch im Jahre 1823 nur 7!

Türkei und Griechenland.

Der Hospodar in Bucharest, welcher nach den bestehenden Traktaten noch 4 Jahre zu regieren hätte, soll, wie ein unwahrscheinliches Gerücht sagt, vom Sultan abgesetzt worden seyn.

Triest, vom 14. November.

Der heutige Osservatore enthält Folgendes: „Durch ein vorgestern nach einer 16tägigen Fahrt aus Calamo hier angekommenes Fahrzeug, erhalten wir die Nachricht, daß Goura, welcher in der Akropolis von Athen commandirte, von seinen Leuten ermordet worden sey, weil sie Verdacht gegen ihn geschöpft hatten, daß er die Festung dem Feinde übergeben wolle.

Nach Goura's Ermordung hat Grisiotti das Commando der Akropolis übernommen. (Diese Nachricht scheint der Bestätigung zu bedürfen.) — Ibrahim Pascha durchzog Morea nach allen Richtungen, und war bei Korinth angekommen. — Ein ebenfalls vorgestern nach einer 16tägigen Fahrt aus Alexandrien angekommener Capitain versichert, daß die ägyptische Expedition, mit Kriegs- und Transport-Schiffen 100 Segel stark, am 6. Novbr. aus jenem Hafen auslaufen sollte. Es hieß allgemein in Alexandrien, daß keine Truppen, sondern bloß Kriegs-Munition, Lebensmittel und eine große Summe Geldes an Bord jener Flotte eingeschifft werden sollten." (Oest. Beobacht.)

Ein Schiffs-Kapitain, welcher nach einer 11tägigen Fahrt heute von Tschesme hier ankommt, berichtet: daß die im Kanal von Scio vor Anker gelegene türkische Flotte, den Tag vor seiner Abreise in der Richtung nach Konstantinopel abgesegelt sey, ohne einen neuen Versuch zu einem Angriff auf Samos gemacht zu haben.

Buenos-Ayres, vom 6. August.

Unser National-Heer, aus 8000 Mann bestehend, wird nun bald über den Urugual und weiter in das feindliche Brasilische Gebiet einrücken. Es ist von den besten Offizieren unsrer Nation befehligt und mit allem Nöthigen versehen und wir hoffen uns eines vollständigen Erfolgs zu erfreuen.

Die innern Angelegenheiten schreiten unter den besten Vorzeichen fort. Nach einer Verhandlung, die vier Abende hinter einander gewährt, beschloß am 19ten v. M. der constitutionelle Congreß, daß die, in der Republik fortzuwährende Regierungsform die der Einheit seyn solle. 40 Stimmen waren für und nur 11 gegen diesen Beschluß. Den Provinzen dürfte diese Entscheidung des gesetzgebenden Körpers gefallen.

Vermischte Nachrichten.

Unter der Regierung Sr. Maj. des Kaisers Franz I. sind sowohl auf Kosten des Staates, als auch durch den Biedersinn einzelner Staatsbürger und ganzer Vereine, 23 religiöse Institute, 51 weltliche Lehr- und Erziehungs-Anstalten, 13 wissenschaftliche und Kunstsammlungen, 21 Gelehrten- und Künstler-Vereine, eben so viele Sanitäts-Institute, 30 Versorgungs-Anstalten, 40 Unterstützungs-Vereine und 3 Correktions-Institute der verschiedenen Provinzen der Monarchie in das Leben getreten.

Der König von Sachsen hat Karl Maria von Weber's Wittwe für sich und ihre Kinder für's erste 300 Thlr. Wittwengehalt ausgesetzt.

In einem Schreiben aus Mainz vom 8ten November heißt es: Während der Anwesenheit des Herrn Canning in Paris haben sich mehrere Abgeordnete, unter andern die von Baiern, Baden, Hessen 2c. nach Paris begeben, um, wie man versichert, den englischen Minister einzuladen, sich zu Gunsten der freien Rhein-Schifffahrt zu verwenden, die Holland, in Widerspruch mit den eingegangenen Verträgen, sich immer noch weigert, in Ausführung zu bringen. Die niederländische Regierung hat vor einigen Tagen ein die Rhein-Schifffahrt betreffendes Dekret erlassen, das zu der irrigen Meinung verleiten könnte, als sey sie geneigt, die ihr obliegenden Verbindlichkeiten zu erfüllen. Allein die in diesem Dekret enthaltene Verfügung ist durchaus illusorisch; es wird nämlich darin gesagt, daß die jetzt auf dem niederländischen Rhein bestehenden Zölle aufgehoben und durch eine einzige Schifffahrts-Abgabe ersetzt, und daß ferner die Transit-Verbote gänzlich abgeschafft werden sollen.

Zu Miltenberg im Untermainkreise gab ein jetzt verstorbenes Geschwisterpaar, nämlich der Stadtrath Ph. Jos. Bischof und seine ledige Schwester, ein rühmliches Beispiel von Wohlthätigkeit, indem dasselbe ihr gesammtes großes Vermögen von 132,000 Gulden der Stadt Miltenberg für milde und fromme Zwecke vermachte.

Herr de Pradt sagt in seiner neuesten Schrift über Griechenland: Der Großherr hat kein Geld; auch andere große Herren haben keins, so wenig als die Privatpersonen. Aber nun wendet er sich an den Mufti und an die Ulemas, und die Theologen dürfen wohl etwas nachgiebig seyn, wenn man ihnen Fragen mit dem Säbel in der Faust vorlegt; die Doctoren in Constantinopel antworten, man könne ohne Ge-

wissensbisse Wein trinken, anstatt sich mit Opium zu berauschen; nun werden Weinkneipen errichtet, gegen eine tüchtige Accise. Dreizehn Jahrhunderte lang waren die Türken nüchtern geblieben, aber künftig kann man sich in Constantinopel betrinken, und auch den Turban kann man gegen den Christenhut vertauschen, ohne sonst etwas aufzuopfern, was vormals der Islam uns verlangte. Eine Militairreformation stürzt den alten Religionsirrthum der Mohamedaner. Möchten doch die HH. Doktoren überall so nachgiebig seyn, wie in Constantinopel.

Aus Ostfriesland ist bereits sehr viel alter Hafer und anderes Getreide nach England versandt worden, und obgleich die Preise gut waren, so fängt man doch an einzusehen, daß die Engländer das Getreide zu wohlfeil erhalten haben, und daß es sehr wahrscheinlich ist, daß im künftigen Jahre dort die Preise höher seyn werden. Durch das frühe Eröffnen der Häfen hat England sich also mit einem Theil seines Bedarfs an Getreide zu einem Preise versorgt, welcher wohl eigentlich weit unter dem Werth ist, welchen das Getreide in diesem und im künftigen Jahre haben wird. Indessen ist der Bedarf Englands noch lange nicht erreicht.

Während Madame Catalani (und wir haben nicht die mindeste Ursache an der Identität ihrer Person zu zweifeln) am 1. Novbr. zu Augsburg, am 11. und 15. Novbr. zu München mit ausgezeichnetem Beifall Concerte gab, liest man in einem Privat-Schreiben aus Stockholm vom 3. Novbr.: „Madame Catalani ist von Gothenburg hier eingetroffen; sie hat zu ihrem angekündigten Concert den Preis auf 3 Rthlr. Banco angesetzt, was zweimal mehr ist, als andere Künstler hier zu erhalten pflegen rc.“ (Sollte die bekannte falsche Catalani auch einmal außer dem Theater aufgeführt werden?)

Der Palatin von Ungarn, Erzherzog Joseph, hatte erfahren, daß zu Großwardein sich unter der Erde verschüttete, alte Denkmähler befänden, und trug dem Professor der Geschichte in der Königl. Akademie zu Großwardein, Paul von Nagy, auf, Ausgrabungen auf seine Kosten anstellen zu lassen. Diese Ausgrabungen gewährten bisher erfreuliche Resultate. Man stieß auf die Mauern und Zimmer eines großen Gebäudes, und fand in denselben merkwürdige Alterthümer, in- und ausländische Münzen, und sehr merkwürdige Versteinerungen. (Namentlich ein versteinertes Kleid, einen versteinerten Apfel, eine versteinerte Birne und einen ganz versteinerten Kohlkopf.)

Zu Pompeji wurde jüngsthin eine sehr schöne Brunnenquelle entdeckt. Sie ist in Art einer Nische inwendig mit Mosaik bekleidet, und auf eine angenehm bizarre Weise mit mannigfaltigen Muscheln bekleidet. Das Wasser sprang aus Mund und Augen zweier Larven in ein schönes marmornes Gefäß. Vier Säulen von korintdischer Ordnung dienen zur äußern Verzierung, und das Ganze ist so elegant, daß sich der König und seine Gemahlin eigens nach Pompeji begaben, um diese Quelle zu besehen.

Ein Turiner Arzt, Dr. Amati, emfiehlt bei chronischen Opdtholmien den Gebrauch des Kaffedunstes. Langwierige Augenübel, welche jedem der gewöhnlichen Mittel widerstanden hatten, heilte er binnen 20 Tagen durch Dämpfe des Kaffees und Waschung einer kalten Abkochung von ungebranntem Kaffee.

Die zum zehntenmale in ihrer sichtbaren Rotation begriffene Sonnenflecken-Gruppe verdient ihrer diesmaligen vorzüglichen Ausdehnung, Größe und Kernen-Menge wegen, zur Beobachtung empfohlen zu werden. In der vordersten größten Oeffnung derselben, zeigen sich außer verschiedenen kleinen, vier große schwarze Gipfel (Kerne), welche diese Stelle vom 17. bis 20. Nov., so wie am 25. September und 21. bis 24. Oct. selbst dem bloßen Auge kenntlich machen werden.

Bei Gelegenheit einer kürzlich vorgenommenen Baubesichtigung auf dem Münchener Rathhaussaale, zum Behuf des daselbst nächstens zu veranstaltenden Festballes, fand man zehn Büsten von Lindenholz, Baierns erhabene Herzoge aus der Stammfolge des Hauses Wittelsbach vorstellend, im Kostüm-Style, wie sich bei Vergleichung mit den Medaillen-Abdrücken

u. s. w. ergeben hat. Es sind: Otto der Große, Ludwig der Kellheimer, Otto der Erlauchte (Ludwig der Strenge, Ludwig der Bayer und Stephan mit der Hafte fehlen also), Johann I., Ernst, Albert III., Albert IV., Wilhelm IV., Albert V., Wilhelm V.

Nach einem Schreiben aus Altenburg (v. 7ten November), berichtet der fränkische Merkur, wird der Herzog Friedrich von Sachsen-Hildburghausen, der dem seit 154 Jahren verwaisten Hause der alten Herzöge von Sachsen-Altenburg neuen Glanz geben wird, vom 19ten d. an in seiner neuen Residenz erwartet. Der Empfang wird höchst feierlich seyn, wie das unterm 3. Novbr. von Seiten der Polizei erschienene gedruckte Progamm hinreichend zeigt.

Man meldet aus Ingelheim: In dem Dorfe Gaualgesheim sind von der diesjährigen Creszenz über drei tausend drei hundert Stück Wein gewonnen worden.

Der Baron v. Stael-Holstein hatte im verflossenen October auf seinem Landsitze Coppet, dessen Gebiet theils im Kanton Waadt, theils auf französischen Gebiet in der Landschaft Gex gelegen ist, und zu landwirthschaftlichen Versuchen benutzt wird, eine landwirthschaftliche Versammlung veranstaltet, die sich auf einen desfallsig'n Verein gründete. Es wohnten derselben über 200 Personen, vorzüglich aus Genf und allen Theilen des Kantons Waadt bei. Der gemeinnützige Eigenthümer des durch die Namen vormaliger Besitzer berühmten Landsitzes, macht sich um die Viehzucht durch zum Theil kostbare Versuche für Einführung vorzüglicher Pferde- und Schaaf-Raçen verdient, von denen ungemein schöne, theils neuerlich angekaufte fremde, theils selbst gezogene Thiere besehen wurden. Ferner wurde eine zum Abschneiden des Grases dienende Maschine vorgezeigt und angewendet, die von einem Pferde gezogen und eines einzigen Führers bedürfend, 12 bis 15 Heuer ersetzt. Das Zusammentreffen so vieler einsichtiger Personen, ihr Ideentausch und die gastliche Bewirthung des edlen Gutsbesitzers steigerten die Versammlung zu einem freudigen Herbstfeste.

Während 6 Monaten sind in Stockholm für die Griechen im Ganzen 50,000 Rthlr. eingegangen; man hofft aber, daß diese Summe noch bedeutender werden wird, da noch nicht alle Subscriptionslisten aus den Provinzen bei der hiesigen Central-Committee eingegangen sind. Mehrere schwedische Bürger haben sich erboten, griechische, aus der Gefangenschaft losgekaufte Kinder als Pflegekinder anzunehmen.

Das nun vollendete neue Börsengebäude in Paris, von welchem die dortigen Blätter behaupten, es sei das schönste Gebäude in Europa, hat 8 Mill. Frcs. gekostet. Der Bau wurde schon im Jahr 1808 durch den nun verstorbenen Architekten Brogniard begonnen, erst im Jahr 1820 aber durch Herrn Labarre fortgesetzt. Der Börsensaal ist 116 Fuß lang und 76 breit, und es können mehr als 2000 Personen sich in demselben umher bewegen.

In London giebt es 10,053 Wagen, die den Dienst in der Stadt, 733 die ihn außer der Stadt versehen und 500 in der Umgegend. Hierunter befinden sich 6000 Cabriolette von Privatpersonen, 900 Fiaker, 20 Kaleschen, die an öffentlichen Plätzen halten, 733 numerirte Cabriolette an den Straßenecken, 600 dergleichen mit kleinen Nummern in Remisen stehend, 500 einspännige Wassertonnen, 1800 von Menschen gezogene Tonnen, 178 große K. Diligencen, 306 ordinaire Diligencen, 249 kleine Diligencen für die nächsten Städte und 500 Kabriolette für die Gegenden, außerhalb der Stadt.

In der Nähe von Dreux trug sich das schreckliche Unglück zu, daß ein Sohn seinen Vater zufälliger Weise auf der Jagd erschoß. Der unglückliche junge Mann hat darüber seinen Verstand verloren. Eine der angesehensten Familien wurde dadurch in die tiefste Trauer versetzt.

Die Chronik von Glasgow erzählt von einer Frau von etwa 40 Jahren, welche durch das Elend zu der schrecklichen That des Wahnsinns gebracht wurde, eins ihrer lebendigen Kinder, etwa 2 Monat alt, einem Chirurgus zur Sektion zum Verkauf anzubieten. Unter Thränen

setzte sie hinzu, wenn er noch eins brauchen könne, so wolle sie ihm auch ihren Knaben von 13 Jahren verkaufen. Der Chirurgus ließ sie festnehmen und sie sagte aus, sie habe sich schon an einen andern Wundarzt gewandt, der ihr aber nur 5 Pfd. St. geboten hätte. Das Ansehn dieser Unglücklichen ist düster und blödsinnig. Sie lebt von ihrem Manne, einem Köhler, getrennt.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter Emma, mit dem Herrn Grafen v. Bresler aus Sachsen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Weisstein bei Waldenburg.

Leopold Graf von Reichenbach,
Obrist-Lieutenant und Landrath.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten gebe ich mir die Ehre, meine Verlobung mit der Gräfin Anna, einzigen Tochter der verw. Gräfin Harbuval und Chamaré, geb. Freyin Dobrzensky von Dobrzenitz, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Prag den 15. November 1826.

Karl Gotthardt Graf Schaffgotsch,
Königl. Preuss. Legations-Rath
und Kammerherr.

Das am 18. November, Abends um halb 7 Uhr, an der Brustwassersucht erfolgte Ableben meiner guten Tochter Josephine, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Schlause den 20. November 1826.

Schneider, Rentmeister.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 25sten November 1826.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	145	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$152\frac{5}{8}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	7. $\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	$82\frac{1}{3}$
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	$104\frac{1}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{3}{4}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten .	Stück	$97\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	$97\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	115	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	$97\frac{1}{2}$
Staats-Schuld-Scheine	4	$85\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818 .	5	—	—
Ditto Ditto von 1822 .	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	$23\frac{1}{4}$	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	$92\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{3}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{6}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	95	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$104\frac{1}{3}$	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$104\frac{3}{4}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 27sten: Das graue Kreuz.

Dienstag den 28sten: Der Amerikaner. Sophie, Madame Hartknoch, vom Großherzogl. Hoftheater zu Weimar, als Gast. — Hierauf: Das getheilte Herz. Pauline, Madame Hartknoch.

Beilage

Beilage zu No. 140. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 27. November 1826.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Haus- und Andachtsbuch zur Beförderung wahrer häuslicher Gottesverehrung, enthält einen vollständig n Jahrgang Predigten aus den gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien. Zur ersten Begründung einer Pensions-Anstalt für evangelische Prediger-Wittwen in Ungarn. Herausgeg. von S. Klein, A. L. Munyay und M. F. Rumann. 1r Band. gr. 8. Kaschau. Wigand. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Silbert, J. P., Geheiliget werde dein Name! ein katholisches Gebet- und Andachtsbuch. 2te verm. Aufl. mit 5 Kupfern und 1 Vignette. 18. Wien. Haas. 1 Rthlr.

— das evangelische Jahr, oder Stunden der Andacht für katholische Christen in 365 Betrachtungen. gr. 8. Wien. Haas. 3 Rthlr. 20 Sgr.

Sammlung wahrhafter Abbildungen der Heiligen Gottes. Nach Zeichnungen von L. Schnorr von Karlsfeld. Nebst kurzen Lebensbeschreibungen. 1s und 2s Heft. 8. Wien. Haas. geh. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Répertoire historique et chronologique des traités conclus par la couronne de Dannemarc depuis Canut le Grand jusqu'a 1800 avec un extrait des principaux articles par H. C. de Reedtz précédé d'un discours préliminaire d'Engelstoft. 8. Göttingen. 1826. 1 Rtl. 5 Sgr.

Dénonciation aux Cours Royales rélativement au Systeme Religieux et Politique signalé dans le Mémoire à consulter précédé de nouvelles observations sur ce systéme et sur les apologies qu'on en a récement publiée par Mr. le Comte de Montlosier. 8. Paris. 1826. br. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Erbauungsbuch

für

Christen die den Herrn suchen.

Ein Auszug

aus den beliebten Stunden der Andacht,

frei umgearbeitet

von

Fr. L. Reinhold,

Prediger zu Woldegk und Pasenow.

In einem Bande in groß Octav-Format, von 627 Seiten. Preis: 1 Rthlr.

Bei diesem über alles billigen Preise, enthält es nicht nur das Wichtigste aus dem großen, aus acht Bänden bestehenden Werke, sondern auch nur dies und gerade so, wie es das Bedürfniß der in stiller Häuslichkeit Erbauungsuchenden erfordert, so daß sie, im Besitze desselben, das größere Werk weder vermissen, noch des Segens verlustig gehen, den dieses auszustreuen fähig ist.

Auf

Hilperts großes Wörterbuch der Englischen und Deutschen Sprache,

4 Bände in gr. Quart,

welches bei Braun in Karlsruh erscheint, nimmt Unterzeichneter Vorausbezahlung an und zwar auf die Velin-Ausgabe mit 12 Rthlr. und die ord. Ausgabe mit 6 Rthlr. 16 Sgr. Sächs. Der Prospectus nebst Probe liegen zur Einsicht bereit. Wilhelm Gottlieb Korn.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 25. November. 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Schwerin, von Oppeln; Hr. v. Hardt, Hauptmann, von Schweidnitz; Hr. Braun, Gutsbes., von Nädlitz; Hr. Koch, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Jürgens, Kaufmann, von Bremen. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Pilaty, von Schlegel. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Petinghofen, Obrist-Lieut., von Mauschwitz. — Im weißen Storch: Hr. Dowe, Kaufmann, von Gros-Glogau. — In der goldnen Krone: Herr Töpffer, Ober-Verwalter, von Grafenort. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Friemel, Stadtrichter, von Löwen; Hr. Schmul, Salzfaktor, von Krappitz. — Im rothen Löwen: Hr. v. Scheliha, von Schwierse; Hr. v. Lessel, von Mauke. — Im Privat-Logis: Hr. Schmidt, Gutsbes., von Schönborn, Universität; Hr. Grandke, Gutsbes., von Kamnitz, am Rathhaus No. 17; Hr. Böhmer, Gutsbes., von Gros-Muritsch, Kupferschmiedestraße No. 16.

Dritte dramatische Vorlesung von Karl Schall.

Heute, Montag den 27sten November:

Vorwort über das dramatische Vorlesen,

sodann

Faust von Göthe (mit einigen Weglassungen.)

Einlaſskarten zu der heutigen Vorlesung sind sowohl in der Maxischen Buchhandlung auf dem Paradeplatz, als auch in der Wohnung des Vorlesers (Herrenstraſse in der Graſs- und Barthschen Stadtbuchdruckerei) für zwanzig Silbergroschen zu bekommen. Der Vortrag beginnt um halb sieben Uhr.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Gegend zwischen Neustadt und Leuber sind vom 2ten zum 3ten d. M. des Nachts 1 Centr. 70 Pfd. Wein, 10 1/2 Pfund wollene Strümpfe, 5 1/4 Pfund Zwirn, 23 Loth leinene Bänder, 3 1/2 Pfund eiserne Spillen, 12 Loth Balsam, 1 1/8 Pfund Horn-Kämme, 1/2 Pfund Glasperlen, 2 Pfund 12 Loth Kniesicken, 12 Loth Metallknöpfe, 1 1/2 Pfund gemahlte Holzwaaren angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens bis zum 30sten December c. a. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Thl. 1. der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen für immer werden präkludirt, gegen sie in contumaciam resolvirt, und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln den 21. Novbr. 1826.

Königliche Regierung. Abtheilung für die indirecten Steuern.

(Edictal-Vorladung.) Ueber den in 13,762 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. Activis, 7 Rthlr. 13 Sgr. Mobilien und 1524 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des am 11. Juli dieses Jahres hieselbst verstorbenen Commissions-Raths Johann Leonhard Gottlieb Fischbach ist auf Antrag der hinterlassenen Wittwe desselben, Friedericke Charlotte geborne von Schlachowitz, am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesem Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn

Gebel auf den 3ten März 1827 Vormittags um 11 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termin in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Justiz-Commissions-Räthe Kletke und Münzer und der Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 10. October 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Kaufmann und Gutsbesitzers Johann Gottlieb Korn hieselbst ist die anderweitige Subhastation des im Fürstenthum Jauer und dessen Jauerschen Kreise, zu Semmelwitz gelegenen Königl. Lehnguts, das Gehäge genannt, nebst Zubehör, da das bisherige Meistgebot in dem angestandenen peremtorischen Licitations-Termine nur 12,000 Rthlr. betragen, welches Gut im Jahre 1825 nach der, dem bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe, auf 16427 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, von Uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in dem angesetzten einzigen Bietungstermine am 13. Juni 1827 Vormittags um 11 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Baron von Rothkirch im hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarien, wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissarius Paur vorgeschlagen werden, zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolge. Breslau den 24. October 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Fleischer-Aeltesten Stiller, soll das dem Fleischer Johann Gottwald Gruner gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 1398 Rthlr. 5 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 1304 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 219 im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in dem hiezu angesetzten einzigen peremtorischen Termine, nämlich den 24. Januar 1827 früh um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Hufeland in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 13. October 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Bey der Münsterberg-Glatzischen Fürstenthums-Landschaft ist zur Abhaltung des bevorstehenden Fürstenthumstages der 14te, 15te und 16te December, zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für den Weihnachts-Termin der 18te und 19te December, zu deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten aber der 20ste, 21ste und 22ste December d. J. bestimmt. Frankenstein den 13ten November 1826.

Münsterberg-Glatzische-Fürstenthums-Landschafts-Direction. Graf von Goetzen.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Banquier Moritz Werther soll das, dem Fleischer Becker gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 3346 Rthlr. 3 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 2837 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 106. auf der Langen-Gasse vor dem Nicolaithore belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 25sten September c. und den 25. November d. J., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 26. Januar 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Krause in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 22. Juni 1826. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Real-Gläubiger soll, da in dem am 6ten vorigen Monats angestandenen letzten Licitations-Termine kein annehmbares Gebot erfolgt ist, das dem Fischhändler Franz Joseph Reimstein gehörige und, wie die an Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 423 Rthlr. 6 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 417 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 713. (oder Nro. 33. neuer Zahl) auf dem Elbing, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in dem hiezu angesetzten anderweitigen peremtorischen Termine den 9ten Januar 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 7ten November 1826. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Citatio Edictalis.) Nachdem über den Nachlaß des hieselbst am 15ten July c. verstorbenen Getreidehändlers Heydorn auf den Antrag der Erben, heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden in Folge dessen hierdurch Alle und Jede, welche an den gedachten Nachlaß ex quocunque capite rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, von heute an gerechnet binnen 3 Monaten und zwar ad terminum peremtorium den 31sten Januar 1827 Vormittags 9 Uhr vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Thomas, als hierzu specialiter authorisirten Commissario, an hiesiger Gerichtsstätte ad liquidandum et justificandum prätensa, mit der Warnung vorgeladen, daß die ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden würden. Hierbei wird zugleich bekannt gemacht, daß wenn einer oder der andere der Getreidehändler Heydornschen Gläubiger an dem persönlichen Erscheinen gehindert würde, und es demselben an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlen sollte, sich derselbe entweder an den Herrn Justiz-Commissions-Rath Tiebe, oder an die Herren Justiz-Commissarien Hälschner und Schubert wenden könne, von denen er einen mit Information und Vollmacht versehen müsse. Gegeben Hirschberg den 17ten October 1826. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Bauer Johann Karbsteinschen Erben zu Thomaskirch ist die Subhastation des im Ohlauer Creise belegenen Johann Karbsteinschen Bauer-Guthes No. 4. zu Thomaskirch nebst Zubehör, welches im Jahre 1826 auf 8500 Rthlr. abgeschätzt ist, von Uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in dem angesetzten Biethungs-Termine am 1sten December 1826, am 3ten Februar 1827, besonders aber in dem letzten Termine am 7ten April 1827 Vormittags um 9 Uhr vor dem Königl. Commissario Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Reichardt im Termins-Zimmer des Gerichts in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebothe zum Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbiethenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die Taxe kann täglich in der Registratur eingesehen werden.

Ohlau den 1sten Septbr. 1826. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Aufgebot.) Von dem unterzeichneten Stadt-Gerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Hypotheken-Instrument vom 1sten November 1777, über 100 Rthlr., welche auf dem Hause des Bürger und Kammsetzer Christian Traugott Tropp im sogenannten Parchen hieselbst Nro. 400. für die Christiane Rosine geborne Schubert, jetzt verehl. Petig, unterm 13ten November 1777 gerichtlich intabulirt worden, nach Angabe der verehlichten Petig verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Hypotheken-Instrument etwa hinter sich haben möchten, so wie alle diejenigen, welche als Cessionarien, Pfand-, oder sonstige Rechte an diesem Instrumente zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 30sten Decbr. c. Nachmittags 3 Uhr vor unserm Deputirten Stadt-Richter Müller hieselbst angesetzten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche zu justificiren, widrigenfalls sie damit präcludirt, das Instrument gerichtlich für ungültig erklärt, amortisiret und die Schuld im Hypothekenbuche gelöscht werden soll. Sagan den 16ten September 1826.

Das Gericht der Stadt Sagan.

(Edictal-Citation.) Alle diejenigen, welche an die verloren gegangene gerichtliche Schuldverschreibung vom 9ten December 1802 ausgestellt von dem Schlossermeister Carl Wilhelm Gebauer zu Schlawa, für den Müllermeister Gottfried Ismer zu Hammer über 300 Rthlr. Courant nebst 5 p. Ct. Zinsen, welche auf das dem gedachten Aussteller gehörig gewesene sub Nro. 14. des Hypotheken-Buches der Stadt Schlawa gelegene Haus, unter dem 9ten December 1802 eingetragen worden ist, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, selbige binnen 3 Monaten, oder in dem auf den 22sten Januar 1827 Vormittags 10 Uhr in dem Stadtgerichts-Locale zu Schlawa anberaumten Termine gebührend anzumelden und nachzuweisen. Bei unterlassener Anmeldung werden dieselben nicht nur mit ihren Ansprüchen an das verlorne Instrument präcludiret, sondern es wird ihnen auch deshalb ein ewiges Stillschweigen aufgelegt und jenes Document für amortisirt und ungültig erklärt werden. Glogau am 9ten October 1826.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht von Schlawa.

(Bekanntmachung.) Goschütz den 6. November 1826. Die Tochter des hier verstorbenen Brauer Anton Vieweger, Namens Josepha, welche mit dem Barbier Heinrich Groß verheirathet und zu Prausnitz wohnhaft ist, hat nach ihrer am 9. October a. c. erreichten Volljährigkeit, bei der Entlassung aus der über sie bei hiesigen Standesherrl. Gericht geschwebten Vormundschaft, erklärt: daß sie in die unter Eheleuten bestehende Güter-Gemeinschaft, mit ihrem Ehemanne nicht trete, solche vielmehr ausgeschlossen haben wolle, dies wird in Folge §. 189. Tit. 18. Theil 2. des allgemeinen Landrechts hierdurch bekannt gemacht.

Gräfl. von Reichenbach Freistandesherrl. Gericht.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 29. November d. J. Vormittags um 9 Uhr, werden vor der Haupt-Wacht zu Ohlau, 17 Stück ausrangirte Königl. Dienstpferde von dem Königl. 4ten Husaren-Regiment, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft. Ohlau den 19. November 1826.

Der Oberst- und Regiments-Commandeur. v. Engelhart.

(Bekanntmachung.) Auf dem Fidei-Commiß-Gut Neudorf, sollen die auf den Mühlenbesitzungen des Müllermeister Eichner und Guhr bisher gelastet habenden Getreide- und Mehl-, wie auch ein großer Theil der Geldzinsen abgelöst werden. Nach Maaßgabe des §. 10. des Ausführungsgesetzes vom 7ten Juny 1821 wird daher denjenigen die dabei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, spätestens bis zu dem auf den 7ten Januar 1827 Nachmittag 4 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Peterswaldau anstehenden Termin sich zu melden und zu erklären, ob sie bei der Vorlegung des Ablösungs-Vertrages zugezogen seyn wollen, widrigenfalls selbige die Ablösung und resp. Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keiner Einwendung dagegen werden gehört werden. Peterswaldau den 17ten Novbr. 1826.

Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

(Flachs-Verkauf.) 2000 Kloben à 8 Pfund bietet das Dominium Wilkau bei Namslau, zum Verkauf an.

(Anfrage wegen Eicheln.) Wer eine Parthie gesunde Eicheln abzulassen hat, beliebe es anzuzeigen. Mittmann & Beer in Breslau, Schweidnitzerstraße No. 28.

(Anzeige.) 23 Centner hochfeine, einschürige Wolle lagert verkäuflich beim Dominio Bruschewitz bei Hundsfeld.

(Anzeige.) 2500 Kloben alter, vorzüglich schöner Flachs, lagert zum Verkauf bei dem Dominio Bruschewitz bei Hundsfeld.

(Zu verkaufen) sind zwei schöne Trumeaux. Das Nähere Carlsstraße neue Nro. 43. im Hinterhofe eine Stiege hoch.

(Anzeige.) Verschiedene Posten Ein- und Zweischur Wollen, auch ein Posten Sommerwolle, hat im Auftrag zum Verkauf der Agent Büttner et Sohn Bischofsstraſse in der Schneekoppe.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Dominium Ostrowine, Oelsner Kreis, sind 200,000 Stück gut gebrannter Mauer- und Dachziegeln, ingleichen 1000 Kloben alter Flachs und 400 Klaftern Kiefern Leibholz, gegen billige Preise baldigst zum Verkauf bereit.

(Verkaufs-Anzeige.) Im Hause der Schmiedewittfrau Hüllern, Parterre in Neuscheitnig, Hintergasse Nro. 10., stehen 2000 Stück neue Flachwerke zu verkaufen.

Ankündigung.

Die höchst merkwürdigen Ereignisse, welche sich beim Regierungs-Antritte Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Nicolaus I., in Petersburg zugetragen, beschäft'gen die Aufmerksamkeit des Publikums in einem so hohen Grade, daß der Unterzeichnete dessen Wünschen entgegen zu kommen glaubt, wenn er alle in öffentlichen Blättern einzeln erschienenen Nachrichten und Aktenstücke über die Verschwörung im russischen Kaiserstaate, unter dem Titel:

Die Verschwörung neuerer Zeit im russischen Kaiserreiche und ihre Folgen.

sorgfältig zusammengetragen, als ein ununterbrochenes Ganze herausgiebt.

Um die Anschaffung möglichst zu erleichtern, ist der gewiß sehr billige Preis von 10 Sgr. für ein auf gut Papier in groß Octav sauber gedrucktes und ungefähr 12 Bogen starkes Exemplar festgesetzt, und wird dafür sowohl bei diesem, als auch in der Buchhandlung bei Jos. Max & Comp. in Breslau, binnen einigen Wochen zu haben seyn.

Damit jedoch die Auflage nur einigermaßen bestimmt werden kann, wird um recht baldige Bestellungen gebeten. Löwenberg im October 1826.

J. G. E. Dittrich, Stadt-Buchdrucker.

Literarische Anzeige.

Bei Tendler und von Manstein, Buchhändler in Wien, ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Jos. Max und Komp. in Breslau zu haben:

Luise

oder

freundlicher Rath für die reifere weibliche Jugend, im geselligen Leben zu gefallen und zu beglücken

von

Ebersberg.

Wien, 1826, in 8. broschirt in farbigen Umschlag. 20 Sgr.

Zu gefallen und zu beglücken, dies ist die Bestimmung des Weibes. Diese auf die dauerndste Weise zu erreichen, lehrt der Verfasser mit der ihm eigenen überredenden Gabe. Der würdigste Vater, die edelste Mutter kann nicht eindringender zu dem Herzen des Kindes sprechen, als es in dieser Schrift mit Liebe und Umsicht geschieht. Nicht trockene Lehren, sondern aus dem Leben gegriffene Erfahrungen, über welche ein reiner und frommer Sinn, Wahrheit und Tugend einen erhebenden Reiz streuen, sind darin für unverdorbene Seelen zu finden. Sie ist nicht so sehr Töchtern aus dem hohen, als aus dem gebildeten Mittelstande bestimmt und in einem eben so verständlichen und angenehmen als freundlichen und gemüthlichen Tone verfaßt.

Von demselben Verfasser sind im gleichen Druck und Formate noch folgende Schriften zu haben:

Der junge Mann in der Welt. Eine freundliche Anleitung, leicht glücklich und angenehm mit Menschen aus allen Ständen zu leben. Zunächst zum Besten junger Leute. Wien, br. 20 Sgr.

Der Mensch und das Geld. Wohlgemeinte Rathschläge Geld redlich zu erwerben, es klug zu erhalten und weise zu verwenden. Zur ernstlichen Beherzigung für junge und alte Leute, für niedere und höhere Stände. Wien, 1826. br. 20 Sgr.

Was macht uns glücklich? Dem Glücklichen zur Warnung um glücklich zu bleiben, dem Unglücklichen zur Lehre um glücklich zu werden; zur Erkenntniß, zur Beruhigung, zum Troste für Alle. Zweite Auflage. Wien, 1826. br. 7 Sgr.

Ferner ist auch ganz neu zu haben:

Nachtrag

zur Vertheidigung der Echtheit des Mozartschen Requiem. Allen Verehrern Mozarts gewidmet vom Abbé Stadler.

Wien, 1827. gr. 8. in Umschlag broschirt 5 Sgr.

(An Pferde-Liebhaber die Bekanntmachung) daß bei dem Dominio Pangau bei Bernstadt, ein beinahe dreijähriger sehr schöner hellbrauner Hengst, der von einer ächten sehr schönen türkischen Stutte und einem ächt polnischen Beschäler gefallen ist, (Fiesco genannt) und sich zu einem Beschäler von edler Raçe eignet, zum Verkauf steht.

(Bekanntmachung.) Ein Mozartscher Flügel mit 5 Veränderungen, nach der neuesten Bauart, von Nußbaum-Holz und seit einem Jahre gebraucht, ist billig zu verkaufen. Wegen der schnellen Abreise des Verkäufers ist der Instrumentmacher Herr Bowitz, auf der Altbüßerstraße No. 52., rücksichtlich des Näheren beauftragt.

Lampen-Spiritus

in Eymern und einzelnen Quarten offerirt

Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauerstraße Nro. 12., früher J. F. Koschel.

(Anzeige.) Gute Elbinger Bricken sind in ganzen und halben Achteln billig zu verlassen, bey Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauerstraße No. 12., früher J. F. Koschel.

Feuer = Versicherung.

Da unser Geschäftskreis als Haupt=Agenten der vaterländischen Feuer=Versicherungs=Gesellschaft in Elberfeld, vermöge der, aus allen Theilen der Provinz täglich einlaufenden Anträge, immer mehr an Umfang gewinnt, so bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß: daß zur Erleichterung der auswärts Wohnenden, welche geneigt sind, bei unserer vaterländischen Anstalt versichern zu lassen,

die Herren Gebrüder Scholtz, in Oels;
Herr Kreis=Secretair Schönfelder, in Steinau a/O.;
Herr Kreis=Secretair Esterlin, in Grottkau und
die Herren Gebr. Alberti, in Waldenburg

bereit sein werden, Versicherungs=Vorschläge für uns entgegen zu nehmen.

Sowohl auf unserem Comptoir als bei den oben genannten Herren sind Tarife und Antragbogen unentgeldlich zu finden und wird über die Anwendung des letzteren, so wie über Alles, was das Versicherungswesen betrifft, jede gewünschte Auskunft ertheilt.

Breslau den 25. November 1826.

F. E. Schreiber Söhne,
Haupt=Agentur der vaterländischen Feuer=Versicherungs=Gesellschaft in Elberfeld.
Albrechtsstraße No. 15.

J. J. Rössinger aus Dresden

empfiehlt sich während des Markts einem hohen Adel und hochschätzbaren Publikum mit den feinsten Stickereien, als: Kleider von Tüll, Moll und Jaconet; desgl. Pellerinen, ganze und halbe Tüll=Tücher in den feinsten blondirten Arbeiten; desgl. Schleier, Fichous, einfache und doppelte Ueberschlagkragen, Streiffen in Tüll und Moll, Dresdener Handschuh, ganz feine Vorhemdchen mit Busen=Streifen für Herren, wie auch eine besonders große Auswahl von Hauben im neusten Geschmack. Diese Sachen eignen sich gut zu Weihnachtsgeschenken; die Preise sind bedeutend billiger als früher. Mein Verkauf ist Riemerzeilenecke im Hause des Hrn. Brachvogel.

(Anzeige.) Weisse baumwollene Bettdecken in geschmackvollen Mustern, und feine glatte Gazen, empfieng ich in Commission und empfehle selbige bei Parthien zu billigen Preisen. Ed. Schmidt, Schuhbrücke neue No. 74.

(Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt sich bei dem jetzigen Jahrmarkt mit einem gut sortirten Waarenlaager, als: alle Arten feine Augengläser, Perspective, Teleskope, Microscope, Brennspiegel, Laternen Magika und dergl. und verspricht billige Preise. Meine Bude steht auf dem Naschmarkt vor dem Knyschen Kaffeehause. S. Joseph, Opticus.

(Lehrlings=Gesuch.) Ein Lehrling mit gehörigen Schulkenntnissen, guten Herkommens, kann sogleich Unterkommen finden in der Weinhandlung am Ringe Nro. 4.

(Offene Stelle.) Zu Weihnachten findet ein Koch auf dem Lande Unterkommen. Das Nähere ist bei dem Gastwirth Hrn Zettlitz, im weißen Adler auf der Ohlauerstraße zu erfahren.

(Verloren. Bei dem Hineingehen in das Theater wurde den 25sten d. ein Arbeitsbeutel von dunkelblauen Manchester verloren; derselbe enthielt zwei kleine Schlüssel, ein weißes Taschentuch ohne Zeichen und eine gelb seidene Börse mit einigen Thalern. Der Finder wird ersucht, alles Benannte auf der Schweidnitzer Gasse No. 18. drei Stiegen hoch gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.